

Was ist Aufklärung?

Die Junge Europäische Sommerschule im Wielandgut Oßmannstedt Ein Zwischenstand¹

Im Sommer 2025 fand in Oßmannstedt wieder für zwei Wochen die Junge Europäische Sommerschule statt, diesmal unter dem Titel »Was ist Aufklärung?« Beteiligt waren achtzehn Jugendliche aus elf Ländern, Unterrichtssprache Deutsch. Seit 2011 findet die Junge Europäische Sommerschule in Oßmannstedt statt, zunächst unter dem Namen »Europäisches Schülerseminar« und zunächst nur alle zwei Jahre. Über 200 Jugendliche aus mehr als fünfzehn Ländern – darunter neben Deutschland West- und Osteuropa, auch die Türkei und die Ukraine – haben seitdem teilgenommen. Einige von ihnen haben den Aufenthalt in Oßmannstedt als den Höhepunkt ihres bisherigen Lebens bezeichnet, viele haben ihn als nachdrückliches Erlebnis gewürdigt.

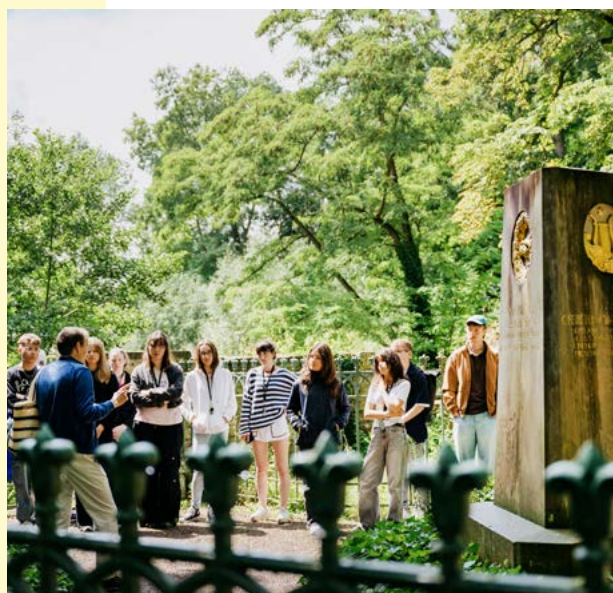
Die Sommerschule ist im vielfältigen Angebot der Weimarer Bildungsträger inzwischen fest verankert. Ausgangspunkt war ein Anstoß der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, junge Leute an das historische Buch heranzuführen. Buchpräsentationen und Seminare über alte Bücher bilden insofern in allen Sommerschulen einen Schwerpunkt.

Hinzu kommt die Verschränkung von täglichen gemeinsamen Lektüreseminaren und Ortsterminen, insbesondere in den Weimarer Museen, aber auch in der reichen Kulturlandschaft ringsherum; Exkursionsziele der letzten Jahre waren Eisenach, Erfurt, Jena, Leipzig, Lutherstadt Eisleben und Ilmenau.

Die Schülerinnen und Schüler im Alter von sechzehn bis neunzehn Jahren arbeiten fachlich angeleitet und zugleich möglichst selbstständig. Sie wählen im Laufe der ersten Woche Themen aus, die dem Oberthema des Seminars zugeordnet sind. Beim jüngst zurückliegenden Seminar »Was ist Aufklärung?« waren dies zum Beispiel: »Anna Amalia liebt Bücher. Die Weimarer Bibliothek als Ort der Aufklärung«, »Kinder und Kinderbücher der Aufklärung«, »Christoph Martin Wieland und die Aufklärung« oder »Aufklärung und die soziale Frage«. Die Jugendlichen erarbeiten im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eigenständig und in Kleingruppen ihren Gegenstand und stellen ihn am letzten Seminartag vor. Dabei werden alte, klassische Texte und die sie umgebende Kul-

Die Seminare seit 2011

- 2011 Deutschland und die Deutschen
- 2013 Von Federkiel und Facebook. Briefkultur und Medienwandel
- 2015 Historischer Medienwandel und europäische Identität
- 2017 Helden für Europa
- 2019 Auf der Suche nach Identität(en). Migration und Integration im Spiegel der Weimarer Klassik
- 2021 Die Macht der Sprache. Goethes »Faust«
- 2022 Historischer Medienwandel und europäische Identitäten
- 2023 Heimat Europa?
- 2024 Die Entdeckung des modernen Ich in der Literatur
- 2025 Was ist Aufklärung?



Wielands Grab in Oßmannstedt



Workstattgespräch

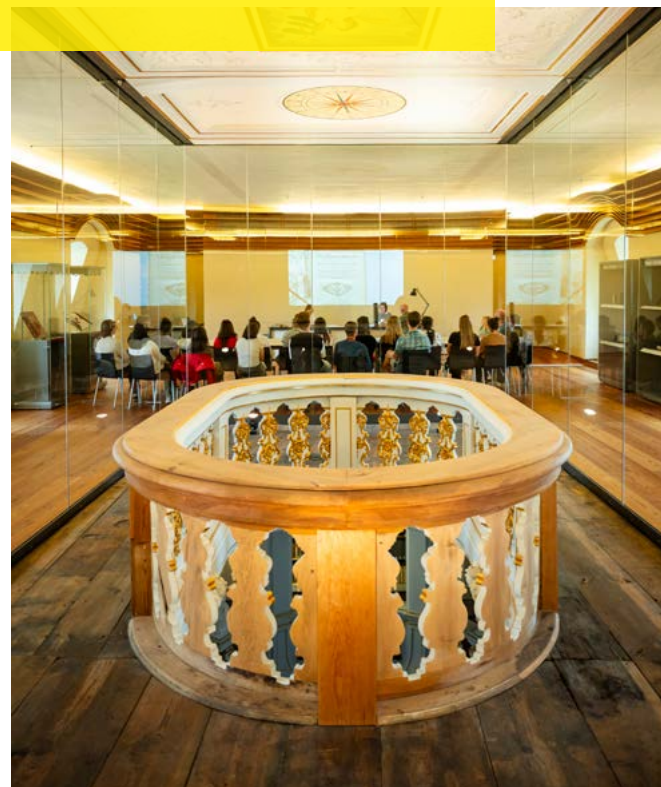
Die ausführlichen
Berichte der
Teilnehmenden unter:
[gaab-weimar.de/
blog-und-magazin/
blog/](http://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/)

turlandschaft mit gegenwärtigen, sehr unterschiedlichen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Das Spannungsfeld von Geschichte und krisenhafter Moderne ist sprichwörtlich in Weimar und seinen verschiedenen Sichtachsen und ›Zeitschichten‹ verkörpert, von den klassischen Stätten mit der Bibliothek und dem Rokokosaal in der Mitte bis hin zu der komplexen ›Topografie der Moderne‹. Nur vermeintlich idyllisch, erweist sich auch Oßmannstedt selbst als ein Geschichtsort der verschiedenen ›Zeitschichten‹.

Ins Blickfeld der Literaturgeschichte waren das Dorf und das gutsartige Anwesen im späten 18. Jahrhundert geraten, weil Christoph Martin Wieland, Romanautor, Journalist und Übersetzer, hier von 1797 bis 1803 gelebt hat. Wieland hatte das Anwesen erworben und zu seinem »Osmantinum« erklärt – nach dem Vorbild des Landgutes Sabinum, das der lateinische Dichter Horaz von seinem Mäzen Maecenas im ersten Jahrhundert v. Chr. in den Sabiner Bergen bei Rom erhalten hatte. Sabinum wurde in den Schriften des Horaz »zur Chiffre gesellschaftlicher und geistiger Unabhängigkeit des Dichters« (Ernst A. Schmidt), ein Umstand, der Horaz' Leben auf dem Landgut in der frühen Neuzeit als Modell unabhängiger Künstlerexistenz erscheinen ließ.

In dieser Tradition wurde Oßmannstedt durch Wielands literarisches und essayistisches Schaffen ein Symbolort der Spätaufklärung: Auch von hier aus gab Wieland den *Neuen Teutschen Merkur* heraus, eine der führenden deutschen Literaturzeitschriften ihrer Zeit (seit 1773 als *Teutscher Merkur*). Hier entstand Wielands großer Altersroman *Aristipp und einige seiner Zeitgenossen*, der – so Jan Philipp Reemtsma – »bedeutendste und komplexeste Roman, den Wieland je geschrieben hat«, ein »Vermächtnis seines Begriffs von Aufklärung«, geschrieben »zu einer Zeit, in der er [Wieland] die antiaufklärerischen Ressentiments wachsen sieht, sieht, wie die Ideale kosmopolitischer Orientierung zugunsten eines neuen engstirnigen Nationalismus außer Kurs geraten«. In den zahlreichen Besuchen und Begegnungen in Oßmannstedt, von Anna Amalia über Goethe, Herder und Johann Gottfried Seume, ist gewissermaßen der Charakter des Hauses als Begegnungsstätte vorgeprägt.

»Meine Erwartungen an die Sommerschule wurden übertroffen, da ich im Vorfeld nie geglaubt hätte, dass ich im Rahmen eines Kurses eine so große Menge an unvergesslichen Erfahrungen erleben würde. Dazu gehören neben den lehrreichen Seminaren und Exkursionen auch die Begegnungen mit gleichaltrigen Menschen, die an denselben Dingen interessiert sind wie ich.«



Buchpräsentation auf der Vulpius-Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Dazu gehört die für Wieland charakteristische Förderung jüngerer Künstler. Herausragendes Beispiel ist Heinrich von Kleist. Seinen Oßmannstedter Vortrag des unvollendeten Robert Guiscard hat Kleist als den »stolzesten Augenblick« seines Lebens bezeichnet – Oßmannstedt war für Kleist ein Schritt zum Durchbruch als Dichter.

An all dies erinnert das Museum im Gutshaus. Der Gutsgarten und der Park mit Brunnen, Wasserbecken und mit Wielands Grab werden als künstliche Idylle (locus amoenus) gepflegt und laden ein zum philosophischen Spaziergang. Der Blickfang des Ortes ist aber nicht das Wielandgut, sondern, wie ein Fremdkörper aufragend, der Oßmannstedter Kornspeicher am Bahnhof. Der Kornspeicher war 1938/40 im Zuge der Kriegsvorbereitung errichtet und mit einem eigenen Industriegleis ausgestattet worden; er gewinnt erst in der Gegenwart einen gewissen Denkmalcharakter. Auch die Gedenktafel für Wieland und Kleist von 1943 am Wielandgut selbst (Künstler: Hans Breker), eines von wenigen noch erhaltenen Zeugnissen der Weimarer Kulturpolitik in der NS-Zeit, verweist zumindest den wissenden Besucher auf die Fragilität der Aufklärung – nämlich auf die geringe Widerstandskraft der kulturellen Überlieferung und ihrer Hüter gegenüber ideologischer Umnutzung und Umdeutung.

Die Ausstellung im Wielandgut zieht im Schatten Weimars nur wenige Besucher an, 2005 waren es noch fast 6.000, eine Anzahl, die trotz der Neugestaltung der Ausstellung seit 2022 nicht mehr erreicht wird. Die europäi-



Junge Europäische Sommerschule der Klassik Stiftung Weimar
im Wielandgut Oßmannstedt



Präsentation historischer
Bücher der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek



Rundgang in der HAAB



Werkstattgespräch, Wielandgut Oßmannstedt



schen Sommerkurse beleben das Gut zumindest für kurze Zeit. So liegt hier, im gemeinsamen Erleben, das Charakteristische, und zwar mehr und auch anders, als es bei der Planung der ersten Seminare erschien. Studiert man die schriftlichen Auswertungsbögen, dann scheint die eigenständige Arbeit der Kleingruppen zwar eindrucklich, aber nicht mehr – wie noch vor zehn Jahren – das wichtigste Oßmannstedter Bildungserlebnis zu sein. An erster Stelle steht die Lern- und Lebensatmosphäre auf dem Wielandgut, ja es wurde hin und wieder der Wandertag im Thüringer Wald als eindrucklichste Bereicherung genannt. Insbesondere die lange Dauer von zwei Wochen bietet in einer sich rasch wandelnden Welt einzigartige Möglichkeiten: nämlich Verlangsamung und gemeinsames Erfahrungslernen, zumal vor dem Hintergrund des entbehrungsreichen Distanzunterrichts in den Jahren der Corona-Maßnahmen. Die derzeitige Schülergeneration ist nicht nur durch die zurückliegenden Krisenjahre geprägt und belastet (sog. Mental-Health-Problematik).² Sie unterscheidet sich insofern von früheren Generationen, als diese Jugendlichen zu den ersten gehören, die die europäische Teilung nicht selbst erlebt haben, und außerdem die erste Generation derer sind, die wie selbstverständlich mit den digitalen Medien aufwachsen, mit ihren Möglichkeiten ebenso wie mit ihrem Suchtpotential, und zwar gleichermaßen in den verschiedenen Herkunftsländern. Die europäische Begegnung auf dem Weg einer entschleunigten, analog geprägten kulturellen Bildung eröffnet insofern unerwartete Möglichkeiten. Oßmannstedt und insbesondere der lichtvolle Gartensaal bieten den Raum der guten Begegnung: An der

Sommerschule verwirklicht sich Wielands Einsicht, »alle Völker des Erdbodens« seien »Zweige einer einzigen Familie« (*Das Geheimnis des Kosmopolitenordens*, 1788), und zwar insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schüler wissen, wer sie selbst sind, und dies in der Begegnung erfahren. Dass »Aufklärung« aber »kinderleicht« sei: Diese Einschätzung hat Wieland selbst eingeschränkt, denn »es gibt Leute, die in ihrem Werke gestört werden, sobald Licht kommt« (*Sechs Antworten auf sechs Fragen*, 1789). Der Umgang mit den »natürlichen Gegnern der Aufklärung« – aus den Erfahrungen des 20. und des 21. Jahrhunderts anders zu bewerten als in der Zeit Wielands und Goethes – bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Zu ihr gehört, ebenso unverzichtbar – die Arbeit der kulturellen Bildung.

PAUL KAHL

¹ Vgl. Paul Kahl und Folker Metzger: »... der Stoff / ist ja von gestern und heute«. Projektorientierte Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar zu historischen und gegenwärtigen Menschenbildern. In: *Museumskunde* 76 (1/2011), S. 71–79. Paul Kahl und Elke Kollar: Europa in der »pädagogischen Provinz«. Wielandgut und Wielandmuseum in Oßmannstedt bei Weimar als Orte der interkulturellen Bildung. In: *Museumskunde* 77 (1/2012), S. 58–63. Außerdem: Lis Hansen und Folker Metzger: Es tut sich was in Weimar. Aktuelle Tendenzen in der Literatur- und Sprachvermittlung der Klassik Stiftung Weimar. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 71 (2/2024), S. 117–119.

² Mental Health Jugendbericht, April 2025. Verfügbar hier: https://yep-works.org/wp-content/uploads/2025/04/20250401_Mental-Health_Jugendbericht_Download.pdf (Abruf 11. Oktober 2025).